

Herbst 2025

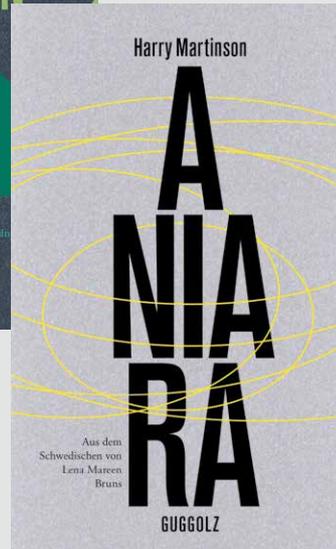
GUGGOLZ
VERLAG



* Ein packender Roman von der brausenden Küste der Färoer

* »Heinesen schreibt eine Prosa voll von elegischer Einsamkeit und lärmenden Festen, deprimierender Leere und begeisterter Lebensbejahung.«

PETER URBAN-HALLE



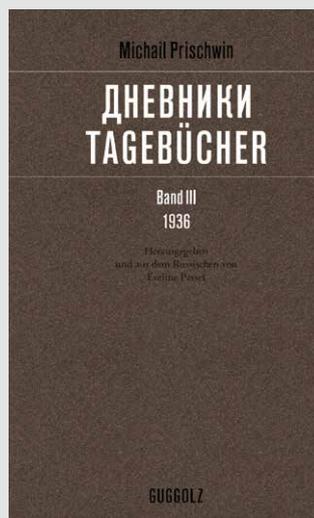
* Ein Weltraumepos in 103 Gesängen – ein so düsteres wie legendäres Buch

* »Kein Buch hat mir mehr bedeutet als ›Aniara‹.«

ALEX SCHULMAN

* »Die Prischwin-Tagebücher sind das einzigartige Dokument der Selbstbefragung eines Intellektuellen in der Diktatur.«

ALEXANDER CAMMANN,
DIE ZEIT



Die Bände aus Prischwins Tagebüchern sind seit 2019 fortlaufend erschienen, Band IV ist für 2027 geplant. Subskribieren Sie jetzt noch die Edition zum Sonderpreis. Mehr Informationen unter vertrieb@guggolz-verlag.de

Unsere Welt und das All

Ob sie unser Inneres aufwühlt oder einen Zufluchtsort bietet; ob sie Wissen vermittelt oder Zerstreung ermöglicht. Lebensnotwendig, das weiß jeder, der Bücher liest, ist die Literatur in jedem Fall.

Dabei ist sie nicht immer gefällig und bequem. Mit »Aniara« hat Harry Martinson ein rhythmisiertes, poetisch durchdrungenes Vers-epos hinterlassen, das in Schweden bis heute ein Referenzwerk und mehrfach verfilmt ist. Es zeichnet die Vision einer zerstörten Welt und einer aussichtslosen Situation. Seit ich Harry Martinson veröffentliche, träume ich davon, diesen atemberaubenden Text herauszubringen. Nun hat Lena Mareen Bruns sich furchtlos auf das Abenteuer eingelassen und navigiert uns in der deutschen Übersetzung durch die unermesslichen Weiten des Alls und unserer Existenz.

Zwar leuchtet auch William Heinesen mit »Noatun« die verborgenen Winkel des Menschen aus, doch packt er einen beim Lesen auf ganz andere Weise: Man fiebert mit dem versprengten Haufen an Siedlern, die die unwirtliche Bucht Noatun beackern und zu ihrem neuen Zuhause machen. Und man taucht tief in den Alltag, die Beschwerlichkeiten und kleinen Aufstiege im Leben der Noatuner ein. Ein Buch, das einen in Inga Meinckes und Verena Stössingers Übersetzung zurücklässt wie nach einem Nachmittag



Verleger
Sebastian Guggolz

an der sturmtumtosten Küste – erfrischt und durchgeschüttelt, mit mehr Luft.

Band III der Tagebücher Michail Prischwins, in Eveline Passets Auswahl und Übersetzung: das Umbruchjahr 1936. Prischwin reist nach Kabardino-Balkarien und liefert in der Beschreibung des regionalen Führers Betal Kalmykow eine komprimierte Diktatorenstudie, die einen auf vielen Ebenen schaudern lässt. Wegen des Schreckens der Geschichte, wegen unseres Wissens um den Terror, der in den Folgejahren das Land überzieht. Aber auch wegen der offensichtlichen Bezüge zu unserer Gegenwart.

Die Schatten reichen bis ins Heute, die Bücher darüber bereichern mit ihren sprachlichen, psychologischen und historischen Schattierungen unser Leben und lassen uns – über die Welt hinaus – wachsen.



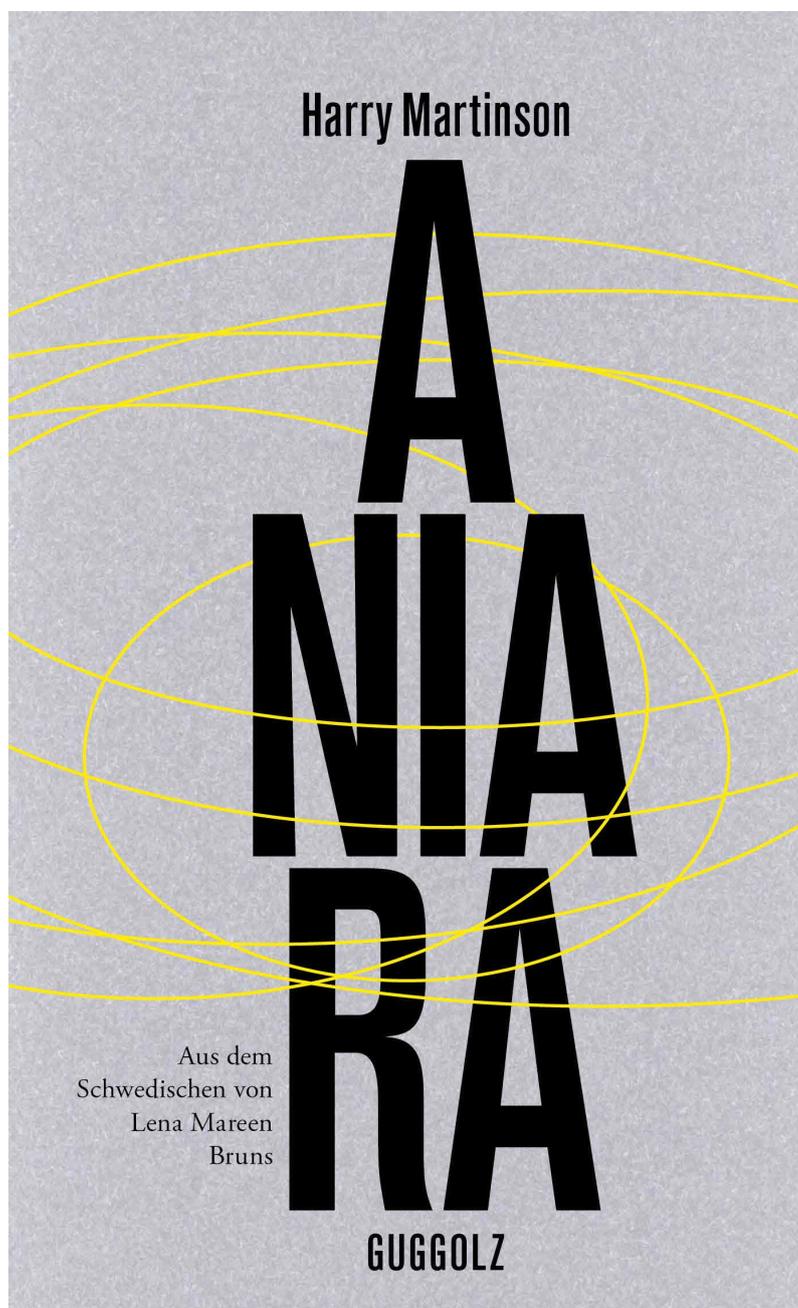
HARRY MARTINSON (1904–1978), Sohn eines ehemaligen Kapitäns und bankrotten Ladeninhabers, wuchs in Jämshög in Blekinge auf und verlor seinen Vater im Alter von sechs Jahren. Während die Mutter nach Kalifornien auswanderte, wurden Martinson und seine Geschwister als »Gemeindekinder« von Jahr zu Jahr reihum auf Bauernhöfen einquartiert. 16-jährig heuerte Martinson als Matrose an, 1927 kehrte er lungenkrank nach Schweden zurück. Sein erster Gedichtband erschien 1929. Im selben Jahr heiratete er Helga Maria Swartz, die 1933 als Moa Martinson ihr literarisches Debüt gab. Martinson hatte mit Gedichten, Romanen und Reisebeschreibungen vor allem Erfolg bei der jüngeren Generation. Er ließ sich bei Stockholm nieder, doch der Nomadentrieb blieb ihm erhalten – immer wieder ging er auf Wanderschaft. In den späten 1930er und frühen 1940er Jahren verfasste er mehrere Bände mit Texten über die Natur. Nach dem Zweiten Weltkrieg widmete er sich spirituellen Fragen und beschäftigte sich mit der Schöpfung und der Bewahrung des Kosmos. 1974 erhielt er, gemeinsam mit Eyvind Johnson, als Mitglied der Akademie den Nobelpreis für Literatur. Trotz großer Beliebtheit beim Publikum waren etliche seiner Werke umstritten. Martinson, bekennender Buddhist, beging schließlich während eines Krankenhausaufenthalts Selbstmord mithilfe einer Schere.

LENA MAREEN BRUNS, geboren 1989 in Bremen, studierte Germanistik, Politikwissenschaft und Philosophie in Kiel und Göteborg. Sie ist Autorin und Übersetzerin für schwedische Literatur. Sie lebt in Berlin und veröffentlichte bisher Lyrik, Prosa und Übersetzungen, vor allem von Lyrik, in Literaturzeitschriften und Anthologien.

Harry Martinson (1904–1978) schrieb über das unermesslich Große und das stecknadelgroß Kleine, das Nahe und das Ferne – er ließ, so die Begründung für seinen Literaturnobelpreis 1974, »in einem Tautropfen den Kosmos sich spiegeln«. In »Aniara«, seinem legendären Weltraumepos in 103 Gesängen, begleitet er eine Gruppe von Menschen, die sich ihrem eigenen und dem Ende der Welt stellen müssen. Mit dem Raumschiff »Aniara« waren sie auf dem Weg zum Mars, wohin sie von der durch Atomkrieg und Ausbeutung unbewohnbar gewordenen Erde evakuiert werden sollten. Doch die »Aniara« ist außer Kontrolle geraten und taumelt nun mitsamt ihren Insassen durchs All. Ohne Ziel, ohne Aussicht auf Rettung. Und menschliches Leben wird nur noch möglich sein, solange die Sauerstoffreserven ausreichen.

Geschrieben vor dem historischen Hintergrund von Hiroshima und der Wasserstoffbombe, den Gräueln der Weltkriege und der Zerstörung der Natur, wirft Harry Martinson all seine poetische Kraft in die Waagschale, um uns tief in die spirituelle und existenzielle Verzweiflung der Menschen eintauchen zu lassen, die der versagenden Technik und den Auswirkungen ihrer eigenen Rücksichtslosigkeit ausgeliefert sind. Wie lässt sich in dieser Ausnahmesituation noch Trost, Sinn und innerer Friede finden? In grandiosen Bildern – mit poetischem Verständnis von Lena Mareen Bruns in ein facettenreiches, vielstimmig klingendes Deutsch gebracht – verdeutlicht Martinson uns die in unseren Händen liegende Verantwortung. Nie wurden Verlorenheit und die Konsequenzen unseres Handelns in schönere Worte gefasst.

»Und in der Endlosigkeit
füllt sich /
der Tanzsaal mit
Seufzern und
Menschenträumen /
und Tränen, die niemand
mehr versteckt.«



HARRY MARTINSON

»ANIARA«

OT: Aniara (1956)

Aus dem Schwedischen von Lena Mareen Bruns

Mit einem Nachwort von Alex Schulman

180 Seiten

Gebunden mit Lesebändchen

€ 24 [D] | € 24,60 [A]

Erscheinungstermin August 2025

WG 1 112

ISBN 978-3-945370-51-3





WILLIAM HEINESEN (1900–1991) wird in der färöischen Hauptstadt Tórshavn als Sohn eines wohlhabenden Kaufmanns und Reeders und einer dänischstämmigen Mutter geboren. In Kopenhagen soll auch er zum Kaufmann ausgebildet werden, doch er kehrt als Journalist und Dichter in die Heimatstadt zurück, arbeitet im Familienbetrieb – und schreibt. 1921 erscheinen seine ersten Gedichte und kurz darauf drei weitere Lyriksammlungen, bevor er sich der Prosa zuwendet. Heinesen veröffentlicht sieben Romane, die in viele Sprachen übersetzt werden, und ab den 1950er Jahren auch Kurzgeschichten. Er schafft zudem ein großes Werk an Aquarellen, Wandbildern, Karikaturen und Scherenschnitten, die es bis auf die färöischen Briefmarken geschafft haben. 1965 bekommt Heinesen den Literaturpreis des Nordischen Rates, 1980 wird er mit dem dänischen Kritikerpreis ausgezeichnet.

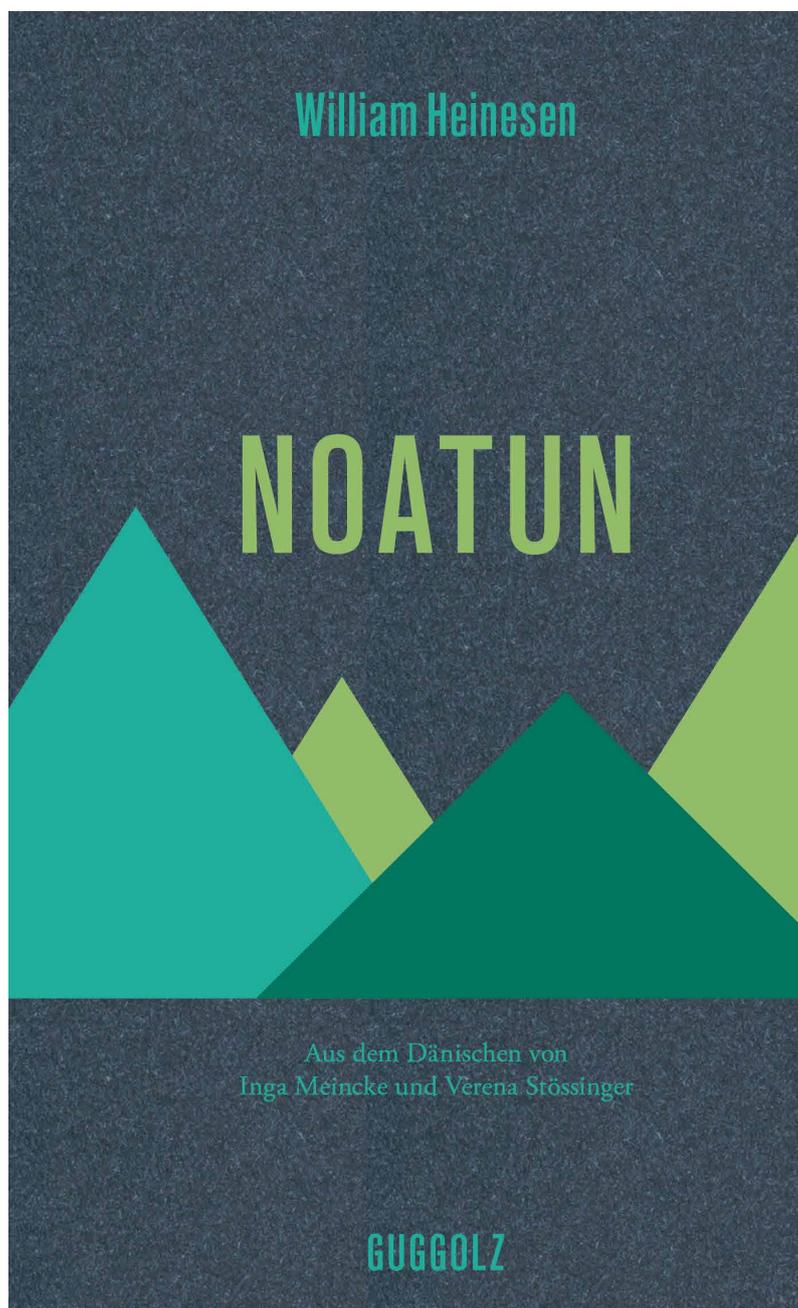
INGA MEINCKE, geboren 1963, promovierte über den dänischen Dichter und Philosophen N. F. S. Grundtvig. Sie lebte als freie Lektorin und Übersetzerin aus dem Färöischen und Dänischen in München, übersetzte u. a. Sólrún Michelsen und den 2017 erschienenen Band »Hier wird getanzt!« von William Heinesen. 2023 starb sie in München.

VERENA STÖSSINGER, geboren 1951, besuchte eine Schauspielschule und war als Dramaturgieassistentin am Schillertheater in Berlin tätig, bevor sie Nordistik, Germanistik und Soziologie studierte und an der Universität Basel arbeitete und unterrichtete. Daneben ist sie journalistisch tätig sowie als Autorin, Lektorin und Herausgeberin. Ihr letzter Roman »Die Gespenstersammlerin« (2017) wurde ins Färöische übersetzt.

William Heinesen (1900–1991) umfasst mit seinem Leben fast das ganze färöische 20. Jahrhundert. Er schrieb über die raue Inselgruppe im Nordatlantik, mythengetränkt, aber von der unmittelbaren Lebenswirklichkeit. »Noatun«, 1938 veröffentlicht, ist färöisch durch und durch: Fischfang, Ackerbau und Schafzucht bestimmen die Tage – Regen, Schnee, Steinschläge und Wellengang prägen wie der Rhythmus der Jahreszeiten den Lauf der Dinge. Eine zusammengewürfelte Gruppe von eigensinnigen Menschen, denen im ärmlichen Kleinstadtleben und den dortigen besseren Kreisen keine Zukunft beschieden ist, beschließt, sich in einem verrufenen Tal niederzulassen und die Siedlung »Noatun« zu gründen. Ein Schiffsunglück hat die Bucht mit einem Schatten belegt, doch die Siedler lassen sich davon nicht abschrecken. Ihr Drang nach einem freien, wenn auch harten, einem selbstbestimmten, wenn auch unsicheren Leben ist stärker als alle Rückschläge und die Sorge vor dem Scheitern.

Den Kampf mit den Elementen und den gesellschaftlichen wie politischen Widerständen schildert William Heinesen mit herber Schönheit und wortkarger Tiefgründigkeit. Die Sprache ist ganz nah an der mythischen Natur und an den Menschen, von der Geburt über das Leben und Überleben bis zum Tod. Durch Inga Meinckes und Verena Stössingers hellhörige Übersetzung braust der Wind, schmirgelt, schnarcht und brodeln die Brandung. Hoffnung, Solidarität und Hartnäckigkeit drücken dem Roman ihren Stempel auf und führen die Bewohner Noatuns aus der archaischen Vergangenheit in eine verheißungsvolle Zukunft.

»Aus der Bucht wandern
endlose Schaumschwaden
das Tal hinauf, als
ein weißes Flatterband
zeichnet sich
das in die Luft gepresste
Flusswasser oben
über dem Pass gegen
den dunklen
Morgenhimmel ab.«



WILLIAM HEINESEN

»NOATUN«

OT: Noatun (1938)

Aus dem Dänischen von Inga Meincke
und Verena Stössinger

Mit Nachworten von Klaus Müller-Wille
und Sólrún Michelsen

380 Seiten

Gebunden mit Lesebändchen

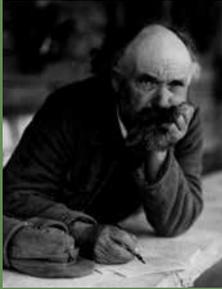
€ 26 [D] | € 26,60 [A]

Erscheinungstermin August 2025

WG 1 112

ISBN 978-3-945370-52-0





MICHAIL PRISCHWIN (1873–1954) wurde nahe Jelez im Dorf Chruschtschowo als Kaufmannssohn geboren. Er studierte an der chemisch-agronomischen Fakultät des Polytechnikums in Riga, wurde jedoch 1897 festgenommen, weil er sich an der Verbreitung revolutionärer Schriften beteiligt hatte. Es folgten Einzelhaft, Studienverbot für Russland und Ausreise nach Deutschland, wo er am Landwirtschaftlichen Institut der Leipziger Universität 1902 seinen Abschluss machte. Nach einer kurzen Episode als Agronom arbeitete er als Journalist und während des Bürgerkriegs als Dorflehrer, Bibliothekar und Museums-kustos. Seit 1905 führte Prischwin Tagebuch und veröffentlichte erste literarische Texte. Neben den vielgerühmten Erzählungen begründeten vor allem sein autobiografischer Roman »Die Kette des Kaschtschej« und die Erzählung »Shen-Schen« seinen Ruf. Lange blieb unbekannt, dass Prischwin nach 1917 auch Werke politisch-philosophischen Charakters schrieb, die aus Zensurgründen nicht oder verstümmelt erst Jahrzehnte später erscheinen konnten. Die in Russland seit 1991 laufende Edition seiner Tagebücher wurde 2017 abgeschlossen.

EVELINE PASSET, geboren 1958, studierte Slawistik und Romanistik in Paris. Sie übersetzt aus dem Französischen und dem Russischen (u. a. Constant, Pennac, Musset, Rosanow, Golowanow und Kuprin) und ist Verfasserin von Rundfunkfeatures. 2014 erhielt sie den Übersetzerpreis des Kulturkreises der deutschen Wirtschaft, 2017 das Zuger Übersetzerstipendium für ihre Arbeit am Projekt der Prischwin-Tagebücher und 2020 den Paul Celan Preis.

Michail Prischwin (1873–1954) versuchte in seinen Tagebüchern zu verstehen, was um ihn herum passierte, und die Zeichen seiner Zeit zu entschlüsseln, in Alltagsbeobachtungen ebenso wie auf innersowjetischen Reisen, in Lektüremitschriften wie in Beschreibungen der Natur und steter Selbstbeobachtung. Im Zentrum des Jahres 1936 steht die Erkundung der Kaukasusregion Kabardino-Balkarien: Dort regiert der charismatische Führer Betal Kalmykow, der Prischwin umgarnt und ihn fasziniert, ihm aber auch bedrohlich erscheint. Vor Ort gewinnt Prischwin intime Einblicke, zeichnet sie akribisch auf – und nimmt Annehmlichkeiten, wie etwa ein Auto, gerne in Anspruch. Parallel dazu denkt er über das brüchige Gleichgewicht von Macht, Fortschritt und Gewalt nach.

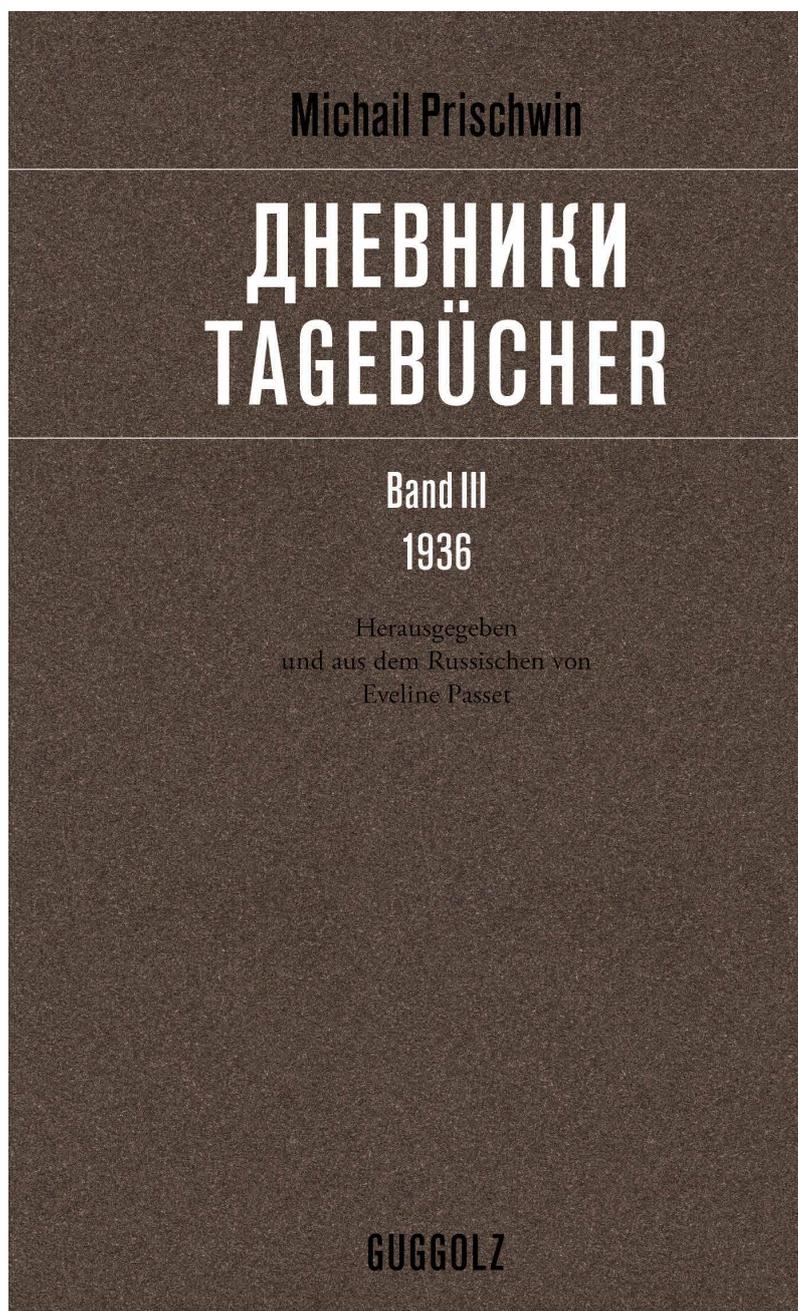
Neben der Reise an die sowjetische Peripherie ist Prischwin 1936 auch in Moskauer literaturinterne Machtkämpfe verstrickt, auf Schriftstellertagungen, in Briefwechseln und öffentlichen Auseinandersetzungen. Er kämpft um literarische Anerkennung und dadurch verbundenen Schutz, um ausbleibende Ehrungen und politischen Einfluss. Hell leuchten in Eveline Passets fast seismographischer Übersetzung die Momente, in denen Prischwin sich der Ambivalenzen seiner Existenz bewusst ist: »Ich will nicht geküsst werden, und zugleich ist es kränkend, unbeachtet zu bleiben.« Das Tagebuch, in gefährlichen Zeiten einziger Raum für freies Denken, gewinnt für ihn zunehmend an Bedeutung. Sein Wert für uns Nachgeborene, süchtig danach, Erkenntnisse und Parallelen zu unserer Zeit zu finden, scheint heute unschätzbar.

»Man will die Gedanken nicht innerlich bis zum Ende ausreifen lassen und sie unmerklich in Handlungen umsetzen, sondern sie am Anfang packen, im Tagebuch festhalten und dort, im Prozess des Schreibens, ausarbeiten.«



SUBSKRIPTION Die deutsche Auswahledition der Tagebücher kann nach Wunsch ab Band I, II oder III subskribiert werden. Bei Abnahme einer Fortsetzung aller Bände kostet jeder einzelne Band nur noch €30 statt €34.

Für weitere Informationen:
vertrieb@guggolz-verlag.de

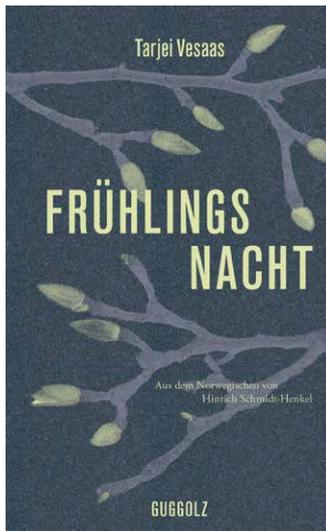


MICHAIL PRISCHWIN
»DNEVNIKI TAGEBÜCHER«
Band III, 1936

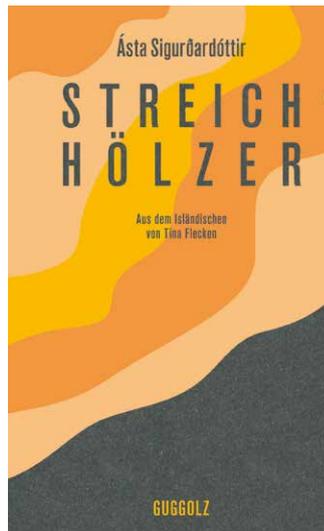
Aus dem Russischen, herausgegeben und kommentiert von Eveline Passet
Nachworte von Eveline Passet und Jutta Scherrer
Gebunden mit zwei Lesebändchen
ca. 480 Seiten
€ 34 [D] | € 35 [A]
Erscheinungstermin August 2025
WG 1 117
ISBN 978-3-945370-50-6



Unser aktuelles Programm und Backlist



Tarjei Vesaas
»Frühlingsnacht« (1932)
Ü: Hinrich
Schmidt-Henkel
238 Seiten, € 25 [D]
ISBN 978-3-945370-49-0



Ásta Sigurðardóttir
»Streichhölzer«
(1951-1958)
Ü: Tina Flecken
221 Seiten, € 24 [D]
ISBN 978-3-945370-48-3



Tarjei Vesaas
»Die Vögel« (1957)
Ü: Hinrich
Schmidt-Henkel
275 Seiten, € 23 [D]
ISBN 978-3-945370-28-5



Tarjei Vesaas
»Das Eis-Schloss« (1963)
Ü: Hinrich
Schmidt-Henkel
199 Seiten, € 22 [D]
ISBN 978-3-945370-21-6



Tarjei Vesaas
»Der Keim« (1940)
Ü: Hinrich
Schmidt-Henkel
238 Seiten, € 24 [D]
ISBN 978-3-945370-39-1



Aksel Sandemose
»Ein Flüchtling kreuzt
seine Spur« (1933/1955)
Ü: Gabriele Haefs
607 Seiten, € 28 [D]
ISBN 978-3-945370-22-3



Stig Dagerman
»Deutscher Herbst«
(1947)
Ü: Paul Berf
192 Seiten, € 22 [D]
ISBN 978-3-945370-31-5



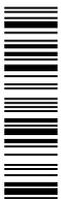
Stig Dagerman
»Gebrauntes Kind«
(1948)
Ü: Paul Berf
299 Seiten, € 25 [D]
ISBN 978-3-945370-45-2



Harry Martinson
»Reisen ohne Ziel«
(1932/33)
Ü: Verner Arpe und
Klaus-Jürgen Liedtke
411 Seiten, € 23 [D]
ISBN 978-3-945370-11-7



Harry Martinson
»Schwärmer und
Schnaken« (1937-1939)
Ü: Klaus-Jürgen Liedtke
219 Seiten, € 22 [D]
ISBN 978-3-945370-29-2



William Heinesen
»Hier wird getanzt!«
(1957-85)
Ü: Inga Meincke,
hg. von Verena Stössinger
349 Seiten, € 24 [D]
ISBN 978-3-945370-17-9



Heðin Brú
»Vater und Sohn
unterwegs« (1940)
Ü: Richard Kölbl
205 Seiten, € 22 [D]
ISBN 978-3-945370-03-2



Johannes V. Jensen
»Himmerlandsvolk«
(1898)
Ü: Ulrich Sonnenberg
181 Seiten, € 20 [D]
ISBN 978-3-945370-12-4



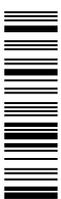
Johannes V. Jensen
»Himmerlandsgeschichten« (1904)
Ü: Ulrich Sonnenberg
235 Seiten, € 22 [D]
ISBN 978-3-945370-24-7



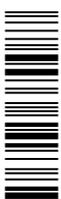
Johannes V. Jensen
»Neue Himmerlandsgeschichten« (1910)
Ü: Ulrich Sonnenberg
340 Seiten, € 25 [D]
ISBN 978-3-945370-37-7



Tom Kristensen
»Absturz« (1930)
Ü: Ulrich Sonnenberg
655 Seiten, € 28 [D]
ISBN 978-3-945370-43-8



Eva-Liisa Manner
»Das Mädchen auf der
Himmelsbrücke« (1951)
Ü: Maximilian Murmann
154 Seiten, € 22 [D]
ISBN 978-3-945370-36-0



Anton Hansen
Tammsaare »Das Leben
und die Liebe« (1934)
Ü: Irja Grönholm
533 Seiten, € 24 [D]
ISBN 978-3-945370-08-7



Karl Ristikivi
»Die Nacht der Seelen«
(1953)
Ü: Maximilian Murmann
373 Seiten, € 24 [D]
ISBN 978-3-945370-20-9



Amalie Skram
»Die Leute vom Hellemyr«
(1887-1898)
Ü: Christel Hildebrandt, Gabriele
Haefs und Nora Präfrock
1202 Seiten, € 69 [D]
ISBN 978-3-945370-38-4





Frans Eemil Sillanpää
»Frommes Elend« (1919)
Ü: R. Karjalainen und
A. K. Lindemann
284 Seiten, € 24 [D]
ISBN 978-3-945370-00-1



Frans Eemil Sillanpää
»Jung entschlafen« (1931)
Ü: Reetta Karjalainen
409 Seiten, € 24 [D]
ISBN 978-3-945370-14-8



Frans Eemil Sillanpää
»Hiltu und Ragnar«
(1923)
Ü: Reetta Karjalainen
127 Seiten, € 18 [D]
ISBN 978-3-945370-05-6



Amalie Skram
»Professor Hieronimus«
(1895)
Ü: Christel Hildebrandt
461 Seiten, € 24 [D]
ISBN 978-3-945370-07-0



Janko Polić Kamov
»Austrocknen«
(1906–1909)
Ü: Brigitte Döbert
481 Seiten, € 28 [D]
ISBN 978-3-945370-44-5



Jiří Mahen
»Der Mond« (1920)
Ü: Eduard Schreiber
(Radonitzer)
133 Seiten, € 19 [D]
ISBN 978-3-945370-09-4



Anslavs Eglitis
»Schwäbisches
Capriccio« (1951)
Ü: Berthold Forssman
318 Seiten, € 25 [D]
ISBN 978-3-945370-47-6



Edvarts Virza
»Straumēni« (1933)
Ü: Berthold Forssman
333 Seiten, € 25 [D]
ISBN 978-3-945370-25-4



Antanas Škėma
»Das weiße Leintuch«
(1958)
Ü: Claudia Sinnig
255 Seiten, € 21 [D]
ISBN 978-3-945370-10-0



Antanas Škėma
»Apokalyptische
Variationen«
(1929–1960)
Ü: Claudia Sinnig
421 Seiten, € 25 [D]
ISBN 978-3-945370-26-1



Maria Kuncewiczowa
»Zwei Monde« (1933)
Ü: Peter Oliver Loew
249 Seiten, € 22 [D]
ISBN 978-3-945370-42-1



Egon Bondy »Die ersten
zehn Jahre« (1981)
Ü: Eva Profusová
236 Seiten, € 23 [D]
ISBN 978-3-945370-41-4



Lewis Grassic Gibbon
»Lied vom Abendrot«
(1932)
Ü: Esther Kinsky
397 Seiten, € 26 [D]
ISBN 978-3-945370-15-5



Lewis Grassic Gibbon
»Wind und Wolkenlicht«
(1933)
Ü: Esther Kinsky
340 Seiten, € 26 [D]
ISBN 978-3-945370-32-2



James Leslie Mitchell
»Szenen aus Schottland«
(1934)
Ü: Esther Kinsky
170 Seiten, € 19 [D]
ISBN 978-3-945370-06-3



Zsigmond Móricz
»Der glückliche Mensch«
(1935)
Ü: Timea Tankó
505 Seiten, € 27 [D]
ISBN 978-3-945370-40-7



Andor Endre Gelléri
»Die Großwäscherei«
(1931)
Ü: Timea Tankó
221 Seiten, € 22 [D]
ISBN 978-3-945370-04-9



Andor Endre Gelléri
»Stromern«
(1924–1942)
Ü: Timea Tankó
269 Seiten, € 24 [D]
ISBN 978-3-945370-18-6



Petre M. Andreevski
»Quecke« (1980)
Ü: Benjamin Langer
445 Seiten, € 24 [D]
ISBN 978-3-945370-13-1



Petre M. Andreevski
»Alle Gesichter des
Todes« (1994)
Ü: Benjamin Langer
219 Seiten, € 22 [D]
ISBN 978-3-945370-27-8



Ion Luca Caragiale
»Humbug und
Variationen« (1890–1912)
Ü: Eva Ruth Wemme
431 Seiten, € 24 [D]
ISBN 978-3-945370-16-2



Walerjan Pidmohyl'nyj
»Die Stadt« (1928)
Ü: Alexander Kratochvil,
Jakob Wunderwald, Lukas
Joura und Lina Zalitok
413 Seiten, € 26 [D]
ISBN 978-3-945370-35-3



Vitomil Zupan
»Menuett für Gitarre
(zu 25 Schuss)« (1975)
Ü: Erwin Köstler
597 Seiten, € 28 [D]
ISBN 978-3-945370-30-8



Vitomil Zupan
»Levitán. Ein Roman –
oder auch keiner« (1982)
Ü: Erwin Köstler
485 Seiten, € 28 [D]
ISBN 978-3-945370-46-9



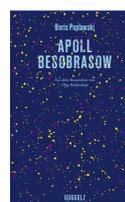
Michail Prischwin
»Dnevnikni
Tagebücher« Band I,
1917 bis 1920
Ü: Eveline Passet
457 Seiten, € 34 [D]
ISBN 978-3-945370-23-0



Michail Prischwin
»Dnevnikni
Tagebücher« Band II,
1930 bis 1932
Ü: Eveline Passet
458 Seiten, € 34 [D]
ISBN 978-3-945370-33-9



Michail Prischwin
»Der irdische Kelch«
(1922)
Ü: Eveline Passet
171 Seiten, € 20 [D]
ISBN 978-3-945370-02-5



Boris Poplawski
»Apolł Besobrasow«
(1932)
Ü: Olga Radetzka
299 Seiten, € 24 [D]
ISBN 978-3-945370-19-3



Viktor Schklowski
»Zoo. Briefe nicht über
Liebe, oder Die dritte
Heloise« (1923)
Ü: Olga Radetzka
189 Seiten, € 22 [D]
ISBN 978-3-945370-34-6



Maxim Harezki
»Zwei Seelen« (1919)
Ü: Norbert Randow,
Gundula und Wladimir
Tschepego
220 Seiten, € 20 [D]
ISBN 978-3-945370-01-8

GUGGOLZ VERLAG

GUGGOLZ VERLAG

Gustav-Müller-Straße 46
10829 Berlin
Tel +49 30 78891227
Fax +49 30 78891228
verlag@guggolz-verlag.de
www.guggolz-verlag.de

LEITUNG

Sebastian Guggolz

PRESSE

presse@guggolz-verlag.de

VERLAGSVERTRETUNG

**Baden-Württemberg, Bayern,
Saarland, Rheinland-Pfalz**
Michel Theis
c/o büro indiebook
theis@buero-indiebook.de

**Bremen, Hamburg, Nieder-
sachsen, Nordrhein-Westfalen,
Schleswig-Holstein**
Christiane Krause
c/o büro indiebook
krause@buero-indiebook.de

**Berlin, Brandenburg,
Mecklenburg-Vorpommern,
Sachsen, Sachsen-Anhalt,
Thüringen, Hessen**
Regina Vogel
c/o büro indiebook
vogel@buero-indiebook.de

büro indiebook
Tel +49 341 4790577
Fax +49 341 5658793
www.buero-indiebook.de

Österreich, Südtirol
Seth Meyer-Bruhns
Böcklinstraße 26/8
1020 Wien, Österreich
Tel +43 1 2147340
Fax +43 1 2147340
meyer_bruhns@yahoo.de

Schweiz
AVA Verlagsauslieferung AG
Anna-Katharina Rusterholz
Industrie Nord 9
5634 Merenschwand, Schweiz
Tel +41 44 762 42 00
a.rusterholz@ava.ch

AUSLIEFERUNG

GVA
Gemeinsame Verlagsauslieferung
Göttingen GmbH & Co. KG
Postfach 2021
37010 Göttingen
Tel +49 551 384200 0
Fax +49 551 384200 10
bestellung@gva-verlage.de
www.gva-verlage.de

AVA Verlagsauslieferung AG
Industrie Nord 9
5634 Merenschwand, Schweiz
Tel +41 44 762 42 00
Fax +41 44 762 42 10
avainfo@ava.ch



Wir unterstützen
die Arbeit der
Kurt Wolff Stiftung

Übersetzerbarke 2016

Kurt Wolff Förderpreis 2017

Deutscher Verlagspreis 2019

Deutscher Verlagspreis 2020

**Deutscher Verlagspreis
Spitzenpreis 2022**

Preis der Hotlist 2022



VERLAG FÜR NEU- UND WIEDERENTDECKUNGEN